

Prof. Dr. Alfred Toth

Grundbegriffe der Objektsemantik

1. Betrachten wir das folgende ontische Modell eines Tisches mit Stühlen. Erstens liegt hier ontische Sättigung vor, insofern die Anzahl Stühle der Anzahl Leerstellen des Tisches entspricht. Diese ontische Eigenschaft heißt Objektvalenz (vgl. Toth 2013a). Zweitens kann die Relation des Tisches zu den Stühlen durch die invariante ontische Eigenschaft der Objektabhängigkeit beschrieben werden (vgl. Toth 2013b). Drittens gibt es noch eine weitere, hier einzuführende, ontische Eigenschaft, die wir im Anschluß an Toth (2020) mit (sekundärer) Symphysis bezeichnen. Im vorliegenden ontischen Modell ist damit gemeint, daß Stühle und Tische sekundär, d.h. ohne ihre ontische Unabhängigkeit aufzugeben, zu einer übergeordneten Objekteinheit «zusammengewachsen» sind



Rückgasse 10, 808 Zürich.

2. Im folgenden seien die drei genannten ontischen Eigenschaften, welche die Semantik von Objekten determinieren, näher betrachtet.

2.1. Objektvalenz

Jedes Objekt Ω besitzt eine Valenz V , so daß $V(\Omega) \in (1, \dots, n)$. Gilt für ein bestimmtes Ω : $V(\Omega) = m$, dann ist Ω mit $i < m$ untersättigt



Bellariarain 6, 8038 Zürich

und mit $i > m$ übersättigt



Beckenhofstr. 48, 8006 Zürich.

2.2. Objektabhängigkeit

Zwei Objekte Ω_i und Ω_j sind objektabhängig, d.h. es gibt ein $O = (\Omega_i, \Omega_j)$, wenn keines der beiden eine sinnvolle unabhängige ontische Existenz besitzt. 2-seitige Objektabhängigkeit liegt vor, wenn weder Ω_i ohne Ω_j , noch Ω_j ohne Ω_i sinnvoll ist wie etwa beim Paar $O = (\text{Schlüssel, Schloß})$,



Hadwigstr. 6, 9000 St. Gallen.

1-seitige Objektabhängigkeit liegt vor, wenn entweder Ω_i , aber nicht Ω_j oder Ω_j , aber nicht Ω_i sinnvoll ist wie etwa beim Paar $O = (\text{Kopf, Hut})$



Kojak.

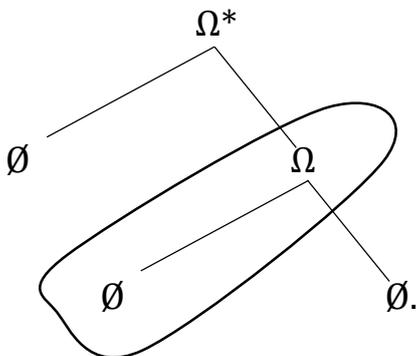
0-seitige Objektabhängigkeit liegt in allen übrigen Fällen vor, vgl. etwa das folgende Gedeck,



in dem zwischen den meisten Objekten keine Objektabhängigkeit besteht, vgl. etwa Messer und Löffel, Teller und Salzstreuer, Pfefferstreuer und Trinkglas, usw.

2.3. Objektsymphysis

Betrachten wir nochmals das vorstehende Bild des Gedecks. Allein die Tatsache, daß sich die Menge der Objekte unter dem Oberbegriff Gedeck (der ein Superobjekt repräsentiert) gliedern und als solches erkennen läßt, zeigt, daß es neben Objektvalenz und Objektabhängigkeit, und zwar gerade im Falle von 0-seitiger Objektabhängigkeit, eine weitere ontische Eigenschaft geben muß, welche diese objektsemantische Zusammengehörigkeit regelt. Wir gehen aus vom folgenden Stemma, welches einen Ausschnitt von binären ontischen Ableitungen von Ω -Projektionen zeigt (vgl. Toth 2020)



Ω^* ist also die ontische Position des «Gedecks». Man beachte, daß solche metasemiotischen Oberbegriffe indessen nur selten existieren. So gibt es etwa keinen für unsere obigen Beispiele von Schlüssel und Schloß sowie von Kopf und Hut. Die Konstruktion des vom (u.U. zu supponierenden) Oberbegriff repräsentierten Superobjektes kann daher für jedes Paar von Objekten $O = (\Omega_i, \Omega_j)$ sowohl Ω_i^* als auch Ω_j^* sein. Objektsymphysis (oder sekundäre) Symphysis σ bedeutet also, wie im Stemma eingezeichnet,

$$\sigma: (\Omega, \emptyset) \rightarrow \Omega^*$$

oder

$\sigma: (\emptyset, \Omega) \rightarrow \emptyset^*$.

Man beachte, daß wegen der Unabhängigkeit von Objektsymphyisis und Objektabhängigkeit die Konstruktion des Superobjekts Ω^* unabhängig davon ist, ob Ω nun 2-, 1- oder 0-seitig objektabhängig ist. Wir haben dann entsprechend die metasemiotischen Oberbegriffe *Schlüssel / *Schloß, *Kopf / *Hut und Gedeck = *Messer / *Gabel / *Löffel / *Teller / * Glas / Im nachstehenden ontischen Modell sind etwa die Sofas paarweise 0-seitig objektabhängig, ebenso ist der Salontisch von den Sofas 0-seitig objektabhängig



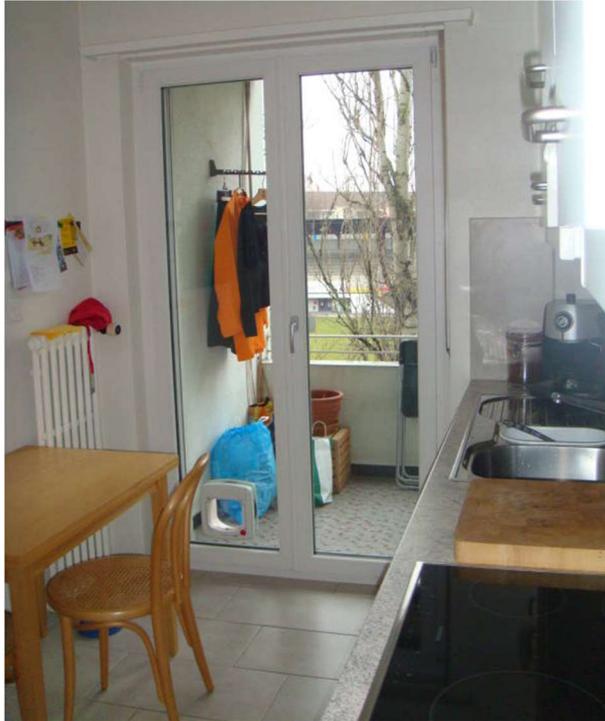
Voltastr. 31, 8044 Zürich,

und dennoch ist das Fehlen des Tisches im folgenden Bild erkennbar, und zwar nicht nur wegen der objektsyntaktischen Leere zwischen den Sofas, sondern auch wegen der objektsemantischen Abwesenheit der zu den Sofas gehörigen Abstellfläche.



Münchhaldenstr. 38, 8008 Zürich.

Objektsymphyisis kann umgekehrt sogar pseudo-2-seitige Objektabhängigkeit erzeugen, wo eine solche eigentlich ausgeschlossen ist. Vgl. das folgende ontische Modell.



Peter Rot-Str. 113, 4058 Basel

Ein Balkon an sich ist zwar objektsyntaktisch 1-seitig abhängig, da er ja eines Referenzsystems bedarf, an den er angebracht wird, aber objektsemantisch ist er 0-seitig abhängig, da er ja, mindestens theoretisch, an jedem Teilsystem angebracht werden kann (vgl. dazu Toth 2014a-c). Dasselbe gilt für die Küche: Sie ist natürlich ontisch mit und ohne Balkon sinnvoll, in Sonderheit, da sich ihre designierenden Objekte ja nicht auf dem letzteren befinden. Trotzdem existiert aber, wie niemand bestreiten kann, der «Küchenbalkon», ein Balkon also, der seine objektsemantische Relevanz seiner thematischen Designation verdankt, und diese kommt durch sekundäre Symphysis zustande.

Literatur

Toth, Alfred, Objektvalenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013a

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013b

Toth, Alfred, Objektadjunktion als Syntax der Ontik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014a

Toth, Alfred, Objektabhängigkeit als Semantik der Ontik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014b

Toth, Alfred, Objektpragmatische Patterns. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014c

Toth, Alfred, Symphysis von S und U. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2020

3.10.2020